

Wie bin ich clever mobil?

Die Klasse 6i von Grenchen lernt dank clevermobil die sinnvolle Nutzung von Verkehrsmitteln. Es war ein aussergewöhnlicher Morgen.



Was auch immer die Gründe sind, um mobil zu sein, es gilt, auf die verschiedenen Mobilitätsbedürfnisse Rücksicht zu nehmen. Foto: zVg.

Es ist Montagmorgen. Der Klasse 6i von Martin Caccivio vom Schulhaus Halden in Grenchen steht heute ein ungewöhnliches

MOBILITÄT

Programm bevor. Sie haben Besuch von Thomas Lauber, Animator für die Unterrichtseinheit clevermobil basic. Während zwei Lektionen bringt er der Klasse den Begriff Mobilität näher. Ein nicht ganz einfaches Thema für diese Altersstufe. Martin Caccivio ist aber von dessen Wichtigkeit überzeugt. Er schätzt die Unterrichtseinheit als Einstieg ins Thema Mobilität und als Denkanregung für seine Schülerinnen und Schüler.

Auf die Frage, was Mobilität denn sei, weiss zunächst niemand eine Antwort. Thomas Lauber erklärt, dass es bei der Mobilität darum geht, wie man von einem Ort zum anderen gelangt. Eine Gummiente hilft weiter. Anhand der Ente werden erste Fortbewegungsarten erläutert. Dann müssen

Verkehrsmittel aufgrund von Geräuschen erraten werden. Gespannt lauschen die Schülerinnen und Schüler und versuchen, die Laute zu identifizieren. Die Geräusche wecken verschiedene Assoziationen. Flugzeugbrummen klingt nach Ferien und Sonne, Mofas klingen nach Freiheit und Bequemlichkeit, und das Klappern eines Velos erinnert an den Ausflug in die Badi.

Nicht richtig oder falsch

Danach wirds theatralisch: In Gruppen werden Verkehrsmittel pantomimisch vorgeführt. Der Kreativität sind keine Grenzen gesetzt. Flugzeuge fliegen durchs Klassenzimmer, Einräder erfordern eine gute Balance und vor der Wandtafel parkt eine Limousine. An der Tafel hängen inzwischen Abbildungen von verschiedenen Verkehrsmitteln. Thomas Lauber betont, dass es nicht «richtige» und «falsche» Fortbewegungsmittel gibt. Alle Verkehrsmittel haben ihre Vor- und Nachteile. Es geht darum, je nach Situation die beste Fortbe-

wegungsart auszuwählen. Je nach Standort, Wetter und Distanz macht ein anderes Verkehrsmittel Sinn. In der Stadt ist man mit dem Velo oder zu Fuss oft schneller als mit dem Auto. Wenn es regnet, steigt man lieber in den Bus, für längere Strecken benutzt man das Auto oder den Zug. Die Kinder lernen, dass Menschen unterschiedliche Ansprüche bezüglich ihrer Mobilität haben. Für ältere Leute ist die Verkehrssicherheit zentral. Sportler wollen draussen trainieren und legen Wert auf eine gute Luftqualität. Manche Leute benutzen ein bestimmtes Verkehrsmittel, weil sie es cool finden. Ob nun ein Lamborghini oder ein Spitzenvelo cool ist, hängt dann wieder vom Betrachter ab. Was auch die Gründe sind, um mobil zu sein, es gilt, aufeinander und auf die verschiedenen Mobilitätsbedürfnisse Rücksicht zu nehmen.

Schlau kombinieren

Thomas Lauber fasst mit der Klasse die wichtigsten Punkte nochmals zusammen: Wir sind clever mobil, wenn wir die verschiedenen Verkehrsmittel situationsgerecht einsetzen und schlau miteinander kombinieren. Es gilt, die verschiedenen Vor- und Nachteile gegeneinander abzuwägen. So bewegen wir uns mehr, schützen die Umwelt und sind erst noch schneller unterwegs. Der Mittag naht, Zeit abzuschliessen. Alle Kinder machen sich zu Fuss oder per Velo auf den Heimweg – das ist vorbildlich.

clevermobil basic ist ein Angebot für die Mittelstufe. Die Kosten werden dabei vom Kanton Solothurn getragen. Nebst der Unterrichtseinheit erhalten Sie auf Wunsch die dazugehörige Werkstatt mit Arbeits- und Lösungsblättern. Für weitere Informationen und Anmeldungen wenden Sie sich bitte an: Corinne Grunauer, Projektleiterin so!mobil, Telefon 062 386 12 30, E-Mail corinne.grunauer@regionthal.ch.

Corinne Grunauer